

Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 54 (2003)

Heft: 3: Märtyrerkult im Mittelalter = Le culte des martyrs au Moyen Age = Culto dei martiri nel Medioevo

Rubrik: Publikationen der GSK = Publications de la SHAS = Pubblicazioni della SSAS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architektur und Städtebau 1850–1920 Luzern

von Beat Wyss, unter Mitarbeit von Edgar Rüesch. Sonderpublikation aus Bd. 6 der Reihe *Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 INSA* (Originalausgabe 1991). Zürich: Orell Füssli. Ca. 180 S., 200 Abb., 18,4 × 25,2 cm. ISBN 3-280-05070-7, Preis für Mitglieder CHF 42.– (Preis im Buchhandel CHF 49.–). Erscheint Oktober 2003

Das in sich gekehrte alte Luzern erfährt im 19. Jahrhundert eine Öffnung. Nicht die Stadt, sondern die Aussicht auf den See im Alpenkranz gilt nun als sehenswert. Der wachsende Touristenstrom wird mit Hotelpalästen und der Quai-promenade bedient, jener Plattform zum Sehen und Gesehenwerden. Ein grosser Teil von Alt-Luzern ist schon verschwunden, als Ende des 19. Jahrhunderts ein Denkmalbewusstsein einsetzt, von dem noch heute die bemalten Fassaden der Innenstadt zeugen. Industrie, soweit nicht ausgelagert, entsteht am linken Reussufer bei der Baselstrasse. Hier befand sich seit jeher der Lieferanteneingang, wo angesiedelt wurde, was die schöne Stadt vom See her verschweigt. Das Herz der Stadt aber bleibt – trotz wechselndem Standort – der Bahnhof. Auf dem flachen Land im Wey, der Hirschmatte und dem Moosmattgebiet wächst um die Jahrhundertwende das urbane Schachbrett, das dem behäbigen Vorort der Eidgenossen einen Anflug von Grossstadt verleiht.

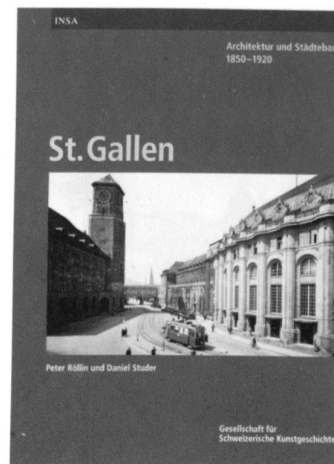
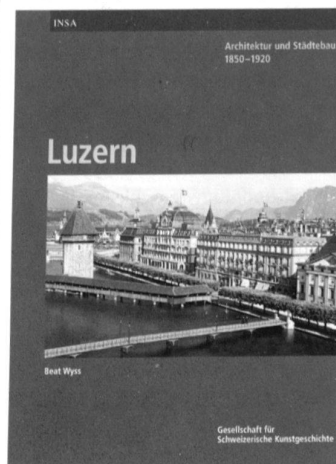
Neben der Stadtbeschreibung bietet das durch ein Register erschlossene Buch zahlreiche biografische Daten und ein detailliertes Gebäudeinventar. *Beat Wyss/bm*

Architektur und Städtebau 1850–1920 St. Gallen

von Peter Röllin und Daniel Studer. Sonderpublikation aus Bd. 8 der Reihe *Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 INSA* (Originalausgabe 1996). Historisches Museum St. Gallen. Ca. 190 S., 189 Abb., 18,4 × 25,2 cm. ISBN 3-9520597-2-2, Preis für Mitglieder CHF 36.– (Preis im Buchhandel CHF 43.–). Erscheint September 2003

Das Aufkommen englischer Textilmaschinen ab 1801, die Kantonsgründung 1803 und die Klösteraufhebung 1805 markieren den Schritt von der Kleinstadt zum industriellen «Gross-St. Gallen». Die St. Galler Stickerei als wichtigstes Exportgut der Schweiz bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs prägt das rasante Wachstum der Ostschweizer Metropole und ihrer damaligen, 1918 eingemeindeten Nachbarorte Straubenzell und Tablat. Mit dem Beginn der Hangüberbauungen um 1860 werden die sozialen Gegenbilder von Villen-, Angestellten- und Arbeiterquartieren im engen Stadtkörper besonders manifest. Feine Stickereien und nützlicher Beton: Mit dem Stickereiboom verbindet sich ein «Go West» in Richtung Bahnhof, Post und Güterbahnhof. Die Stickereigeschäftshäuser aus der Frühzeit des Eisenbetonbaus tragen wegweisende Namen wie «Pacific» und «Oceanic», während Architekturstile vermehrt an lokale Traditionen anknüpfen.

Mit dem «Porträt» der Stadt, den Texten zu Inventar, Statistik und Biografien sowie einem Personenregister wird die Sonderpublikation zum unentbehrlichen Nachschlagewerk. *Peter Röllin/bm*



Architektur und Städtebau 1850–1920 Bern

von Andreas Hauser und Peter Röllin, unter Mitarbeit von Berchtold Weber, Othmar Birkner und Werner Stutz. Sonderpublikation aus Bd. 2 der Reihe *Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 INSA* (Originalausgabe 1986). Zürich: Orell Füssli. Ca. 224 S., 361 Abb., 18,4 × 25,2 cm. ISBN 3-280-05036-7, Preis für Mitglieder CHF 42.– (Preis im Buchhandel CHF 49.–). Erscheint Oktober 2003

Der Wandel vom alten Bern zur Bundesstadt manifestiert sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts augenfällig. Über dem südseitigen Aarehang entstehen in Etappen der Bundeshaus-Komplex und repräsentative Hotels. Markante Bauten prägen nun das Stadtbild: Der 1889–1893 vollendete Münsterturm steht für Alt-Bern, die Bundeshauskuppel ab 1900 für Bundes-Bern. Bahnbau und Stadterweiterung verlangen nach kühnen Brückenschlägen. Die Quartierentwicklung verläuft unterschiedlich und spannend – hier das modellhaft geplante Kirchenfeld, dort das langsam gewachsene Länggass-Quartier oder der heterogen überbaute Mattenhof. Berns Pionierrolle für den Heimatschutz wird nicht nur im «Dörfli» der Landesausstellung 1914 anschaulich, sondern auch in der Sandstein-Architektur zahlreicher neubarocker Gebäude. Daneben verfügt die Stadt über beispielhafte Bauten der moderaten Moderne.

Das reich illustrierte, durch ein Personenregister erschlossene Buch bietet neben einem «Stadtporträt» ein ausführliches Gebäudeinventar. bm

Wechsel in der Redaktion der Zeitschrift Kunst + Architektur

Pascal Ruedin, lic. phil. I, hat diesen Frühling die Redaktion von *Kunst + Architektur* verlassen. Die von ihm konzipierten Nummern verraten einen kritischen und unabhängigen Geist: Seinen Einstand gab er mit dem Heft *Abstrakte Malerei der 1950er Jahre* (2001/2), einem noch wenig bekannten Kapitel in der Schweizerischen Kunstgeschichte. Die von ihm angeregten Beiträge behandeln neben kultur- und geistesgeschichtlichen Hintergründen zum Jahrzehnt auch grundsätzliche Fragen zu Ziel und Wirkung der Abstraktion und bieten neue methodische Ansätze. Ganz an den Puls der Zeit katapultierte Pascal Ruedin (zusammen mit Christof Kübler) Leserschaft und Redaktion ein Jahr später mit dem Heft *Landesausstellungen* (2002/2), das zu einer historisch-kritischen Reflexion über die Expo.02 geriet und womit sich die GSK ihrer Bestimmung gemäss an diesem für die Schweiz fruchtbaren Ereignis beteiligen konnte. Sein reiches Wissen um die Malerei des 19. Jahrhunderts ermöglichte schliesslich seine Abschiedsnummer *Orientalismus in der Malerei* (2003/2). Die dort versammelten Aufsätze gewähren über das Thema hinaus neue Einsichten in die Situation der Schweizer Malerei des 19. Jahrhunderts. Pascal Ruedins fundierte Diskussionsbeiträge an den Redaktionssitzungen waren ebenso differenziert wie pointiert. Mehr als einmal konnte er uns, stets humorvoll und charmant, als Vertreter der Romandie die Augen für eine zusätzliche Sichtweise öffnen. Wer mit ihm zusammenarbeitet, erfährt, wie sich Verlässlichkeit und Spontaneität, kritische Analyse und beherrschtes Engagement ergänzen können. Wir danken Pascal Ruedin von Herzen für seine wertvolle Mitarbeit und wünschen ihm für seine Zukunft, familiäre wie berufliche, alles Gute. RBU

Als Nachfolgerin des zurückgetretenen Pascal Ruedin und neue Vertreterin der Romandie wurde *Brigitte Roux*, lic. phil. I, in die Redaktion von *Kunst + Architektur* aufgenommen. Nach der Matura in Sitten studierte Frau Roux 1990–96 an der Universität Genf Kunstgeschichte, Französisch und Anglistik. Ihre Lizentiatsarbeit verfasste sie zum Thema *Les dialogues de Salomon et de Charles VI: images du pouvoir et enjeux politiques* (publiziert bei Droz, Genf 1998). 1996–97 absolvierte sie an der Vatikanischen Bibliothek in Rom einen Kurs in Studien des Mittelalters, danach wurde sie Hilfsassistentin bei Prof. Dr. Marcel Roethlisberger (Kunstgeschichte der Moderne) und ist nun seit 1998 Assistentin von Prof. Dr. Jean Wirth in Genf (Kunstgeschichte des Mittelalters). Unterstützt durch ein Nationalfonds-Stipendium für angehende Forschende, schreibt sie zur Zeit eine Dissertation über *Le «Livre du Trésor» de Brunetto Latini*. Brigitte Roux publizierte bereits in diversen Fachzeit-

schriften und Katalogen, darunter den Artikel *Les «Six âges du monde» de la bibliothèque Supersaxo à Sion* in *Kunst + Architektur* 2000/3. Es freut uns sehr, dass wir eine zweite Fachfrau für das weitläufige Gebiet der Kunstgeschichte des Mittelalters gefunden haben und heissen die Spezialistin für mittelalterlicher Handschriften in unserer Redaktion herzlich willkommen. RB

Changement à la rédaction de la revue Art + Architecture

Pascal Ruedin, licencié ès lettres, a quitté au printemps la rédaction d'*Art + Architecture*. Les numéros dont il a signé la conception témoignent d'un esprit critique et indépendant. Son entrée en fonction a été marquée par la publication du numéro *La peinture abstraite des années 1950* (2001/2), un chapitre encore peu connu de l'histoire de l'art en Suisse. Les articles proposés traitent non seulement de l'évolution de l'histoire de la culture et des idées de cette décennie, mais ils posent aussi des questions fondamentales quant au but et à l'effet de l'abstraction et présentent de nouvelles approches méthodologiques. Une année plus tard, les lectrices et lecteurs ainsi que la rédaction se sont vus propulsés en pleine actualité par Pascal Ruedin (et Christof Kübler) avec le numéro *Expositions nationales* (2002/2) qui a pris la forme d'une réflexion historique critique sur l'Expo.02 et grâce auquel, conformément à sa vocation, la SHAS a pu apporter sa contribution à cet événement enrichissant pour la Suisse. Sa connaissance profonde de la peinture du XIX^e siècle lui a permis de produire son numéro d'adieu sur le sujet de *La peinture orientaliste* (2003/2). Les articles réunis dans ce numéro révèlent, au-delà du sujet traité, de nouveaux points de vue sur la situation de la peinture du XIX^e siècle en Suisse.

Les opinions exprimées par Pascal Ruedin lors des séances de rédaction étaient aussi nuancées que pertinentes. Représentant la Suisse romande, il a su, plus d'une fois et toujours avec charme et humour, nous ouvrir les yeux pour une nouvelle façon de voir les choses. Qui a travaillé avec lui sait comment peuvent se conjuguer compétence et spontanéité, analyse critique et engagement. Nous remercions cordialement Pascal Ruedin de son précieux travail et lui adressons nos meilleurs vœux pour sa famille et sa carrière. RBU

Pour succéder à *Pascal Ruedin*, la rédaction d'*Art + Architecture* a nommé *Brigitte Roux*, licenciée ès lettres, qui représentera la Suisse romande au sein de la rédaction. De 1990 à 1996, après avoir obtenu un certificat de maturité à Sion, Madame Roux a étudié l'histoire de l'art, le français et la linguistique anglaise à l'Université de Genève de 1990 à 1996. Son mémoire de

